

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

✧ Informations- und Gebetsbrief ✧ März 2007 ✧ Berlin ✧

בית שר שלום



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Freunde!

Beim Schreiben dieser Zeilen ist mein Herz mit tiefer Freude und aufrichtiger Dankbarkeit Gott gegenüber erfüllt. Ich konnte es mir in meinen besten Träumen kaum vorstellen, dass Gott Beit Sar Shalom so reich segnet und so viele Juden in Deutschland auf verschiedene Art und Weise mit dem Evangelium erreicht. Tatsächlich erreichten wir jetzt mit der frohen Botschaft mehr Menschen als je zuvor. Und es geschieht in örtlichen und weltweiten Medien sowie auf persönlicher Ebene. Ich erwähne nur die jüngsten Beispiele.

Zuerst haben die jüdischen Medien weltweit über die Einweihung unseres ersten messianischen Zentrums in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands berichtet. Der eine Seite lange Artikel darüber kam in vielen Zeitungen und Internetseiten auf Deutsch, Englisch und Russisch in fast allen Ländern der jüdischen Diaspora. Dann hat die Jüdische Allgemeine Zeitung auf unsere November-Konferenz „Messianische Perspektiven“ mit einem Artikel eine Seite lang reagiert. Und obwohl die Berichte nicht positiv gemeint waren, hat man dort unsere Meinung und Erklärung über Jeschua (Jesus) und unseren Glauben wiedergegeben. Die Artikel beinhalten die vollkommene Evangeliums-präsentation. Dadurch haben Millionen von Juden weltweit das Evangelium mit eigenen Augen zu lesen bekommen. Preis dem Herrn! Beten Sie bitte, dass die Menschen dadurch zum Glauben kommen. Übrigens bezeichnet man in den Artikeln als „Christliche Fundamentalisten“ solche Menschen, die daran glauben, was in Römer 1:16 geschrieben steht: *„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen“*. Na ja, in diesem Fall werde ich es als ein Kompliment betrachten.

Der persönliche Dienst an einzelnen Menschen bringt auch wunderbare Früchte. Einer von unseren Mitarbeitern hat mir neulich berichtet, dass eine jüdische Holocaust-Überlebende, die im KZ-Auschwitz gewesen war, zum Glauben an Jeschua kam. Preis dem Herrn!

Alle unsere Gemeinden freuen sich über neue Besucher. Auch die Arbeit des Messianischen Zentrums in Berlin lockt neue Suchende an. Wir erwarten mehrere interessierte Menschen im April zu unseren Passahfesten in verschiedenen Städten Deutschlands. Unsere Mitarbeiter werden ständig zu neuen Evangelisations-Ideen und -Möglichkeiten in Deutschland inspiriert. Aber in dieser Umbruchsphase brauchen sie alle intensive Fürbitte. Helfen Sie uns damit!

Ah, da wäre noch etwas! In jüdischen Medien schreibt man normalerweise, dass Beit Sar Shalom vom amerikanischen Missionswerk Chosen People Ministries finanziert wird. Das ist aber vollkommen falsch! Obwohl wir mit unserem amerikanischen Partnerwerk (und mit unseren Partnerwerken in 10 anderen Ländern) gleiche Ziele haben, wird unser Werk grundsätzlich von unseren Freunden in Deutschland finanziert. Es ist ein Segen für das Land. Und Sie, unsere lieben Freunde, sind die Segensverursacher! Wir wissen Ihre Hilfe sehr zu schätzen.

Segenswünsche und Schalom mit Dankbarkeit und Liebe aus Berlin

Ihr

Wladimir Pikman
Missionsleiter

Koexistenz deutscher und russischer Kulturen in der messianischen Bewegung in Deutschland

Wladimir Pikman

Fortsetzung vom „Or Jeschua“ August 2006, November 2006 und Januar 2007

6. Kommunikationsform - hohe und niedrige Kontextgebundenheit

Kulturelle Unterschiede zwischen zwei Nationen finden ihren Ausdruck u.a. in ihrem Kommunikationsverhalten. Nach dem Anthropologen Edward T. Hall (1990) wird hierbei zwischen einer „high-context“- und einer „low-context“-Kultur unterschieden, je nachdem, ob bei Gesprächen eine hohe oder eine niedrige Kontextgebundenheit vorliegt. In „low-context“-Kulturen sind die Individuen oft schlecht informiert. Es besteht ein hoher Informationsbedarf, da sie über keine informellen Informationsnetze verfügen. Dagegen sind die Individuen in einer „high-context“-Kultur über informelle, indirekte Kanäle immer informiert.

A) Deutsche:

Deutschland ist nach Edward T. Hall eindeutig eine „low-context“-Kultur. Dies bedeutet, dass die Informationsübermittlung eher direkt in Worten geschieht, wobei der äußerliche Rahmen (das Drumherum) nicht so wichtig ist. Obwohl die Fassung und Form des Gesagten innerhalb der deutschen Kultur eine wichtige Rolle spielt, muss beachtet werden, dass die deutsche Gesellschaft nicht homogen ist und auf keinen großen gemeinschaftlichen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann (Immigration?). In ihrer Kommunikation versuchen die Deutschen, die Bedeutung und den gesamten Inhalt mit Worten darzustellen und verwenden weniger nonverbale Signale. Der deutsche Kommunikationsstil hat explizite, sachbezogene und wissenschaftliche Tendenzen. Die Deutschen versuchen unter allen Umständen Doppeldeutigkeiten zu vermeiden, und werten ambigüose Kommunikationspartner als unwürdig und unklug. Vermutlich resultiert dieses Verhalten aus dem Wunsch nach Klarheit in allen Lebensbereichen. Die deutsche Kultur lässt sich ebenfalls als selbstsicher beschreiben. Deutsche neigen dazu, offen zu sein und andere direkt zu konfrontieren. Sie halten mit ihrer Meinung nicht hinterm Berg, besonders dann nicht, wenn diese negativ ist. Innerhalb der deutschen Kultur werden Konflikte eher dadurch vermieden, indem auf Formalitäten und soziale Unterschiede geachtet wird. Es wird kein so großer Wert darauf gelegt, Meinungsdivergenzen vorab auszuglätten oder die Harmonie innerhalb einer Beziehung besonders hervorzuheben. Während Angriffe auf den Inhalt der Unterhaltung üblich sind, werden Angriffe auf die Person vermieden, indem die Diskussion unpersönlich und objektiv bleibt. Es mag unterschiedliche Ansichten bezüglich einer Sache geben, und diese werden alle direkt und auf selbstbewusste Art und Weise vorgetragen. Auf Deutsche wirkt eine Diskussion sogar langweilig, wenn nicht unterschiedliche Meinungen zum Ausdruck gebracht werden.

B) Russen:

Die russische Kultur tendiert mehr zur Kategorie der hohen Kontextgebundenheit („high-context“-Kultur). Der Zusammenhang und die Person, mit der kommuniziert

wird, sind äußerst wichtig. Der erste Eindruck entsteht durch die Kleidung, das Auftreten und das vorhandene Wissen über diese Person. Er bestimmt, ob dieser Person Aufmerksamkeit geschenkt wird oder nicht. Wenn etwas vermittelt werden soll, so denkt man normalerweise über die Art und Weise nach, wie dies geschieht. Wenn z.B. Gastfreundschaft und Dankbarkeit zum Ausdruck kommen sollen, so werden die feinsten Speisen auf den Tisch gestellt und die beste Unterkunft angeboten. Die russische Gesellschaft war immer recht homogen, was vermutlich auf die Weite des Landes, die dominante Kultur, geringe Immigration und eine niedrige Toleranz bezüglich anderer Kulturen in ihrer Mitte zurückzuführen ist.

Die russische Kultur präsentiert sich ganz offensichtlich weniger selbstbewusst und offen als die deutsche. Dies ist vermutlich auf die Überlebensgeschichte innerhalb der ehemaligen Sowjetunion und früherer Zeiten zurückzuführen, in denen es wenig Demokratie und Meinungsfreiheit gab. Man hat immer von den Menschen erwartet, mit den Regierenden und mit der politisch vorherrschenden Richtung einverstanden zu sein. Vor der Sowjetzeit spielte die Kirche diese Rolle. Jeder wurde zu konformer Anpassung an alle Ansichten und Ideale der Gesellschaft und der Autoritäten angehalten. »Schwimme nicht gegen den Strom« ist ein berühmter russischer Spruch. Abweichungen wurden häufig als unakzeptabel betrachtet und konnten harte Konsequenzen zur Folge haben, wie soziale Ausgrenzung oder sogar Inhaftierung. Gegnerische Meinungen zur Regierung hat es permanent gegeben, sie wurden aber meistens nicht öffentlich oder offen ausgesprochen. Unterschiedliche Ansichten wurden privat mit vertrauten Freunden diskutiert. Selbst Meinungsdivergenzen mit Gleichgesinnten wurden nicht offen ausgesprochen, denn es hätte ja als persönliche Beleidigung betrachtet und so die erstrebte Harmonie der Beziehungen zerstört werden können. Es gab andere Wege, die Meinungsdivergenzen auszutragen, z.B. in Form von Gleichnissen, Parabeln oder Satire. In der russischen Kultur beruht die Harmonie zwischen den Menschen meistens auf einer angenehmen, ausgewogenen, zwischenmenschlichen Beziehung. Dieses angenehme Beziehungsverhältnis wird zerstört, wenn jemand »sein Gesicht verliert«. Es war schon immer sehr schwierig, innerhalb einer Beziehung Meinungsverschiedenheiten auszutragen, und es erforderte großes Einfühlungsvermögen und Sensibilität. Andererseits konnten Differenzen mit Untergebenen immer direkt und offen ausgedrückt werden.

Ambiguität wird innerhalb der russischen Kommunikation toleriert und sogar als eine Kunstform betrachtet, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen. Es wird manchmal als ein intelligentes „Spiel“ betrachtet, dopsinnige Ideen zu begreifen. Dies verdeutlichen russische Witze und der russische Sinn für Humor.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die deutsche Kultur eine „low-context“-Kultur ist, während man die russische Kultur offensichtlich der Kategorie der ho-

hen Kontextgebundenheit („high-context“-Kultur) zuordnen kann.

7. Hofstede's »Wertedimension«

Geert Hofstede hat ein weiteres Modell zur Erklärung von Landeskulturen aufgestellt. Hierin definiert er insgesamt vier Grundunterschiede (Dimensionen), mit denen nationale Kulturen charakterisiert werden können. Einer dieser Grundunterschiede wird in der Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft deutlich. Diese Dimension wird bei Geert Hofstede als „Individualismus und Kollektivismus“ bezeichnet.

7.1. Individualismus – Kollektivismus - Relationale Orientierung

Als individualistisch wird eine Gesellschaft bezeichnet, in der die Bindung zwischen den Individuen locker ist. Dies bedeutet, man erwartet von jedem, dass er für sich selbst und seine unmittelbare Familie sorgt. Dagegen beschreibt der Kollektivismus eine Gesellschaft, in der ein Mensch von Geburt an in starke, geschlossene Wir-Gruppen integriert ist, die ihn ein Leben lang schützen und dafür bedingungslose Loyalität verlangen.

A) Deutsche:

Obwohl die deutsche Kultur historisch bedingt kollektivistisch war, entwickelte sie sich innerhalb des letzten Jahrhunderts immer mehr zum Individualismus. Grund dafür ist u.a. die Verstädterung und der Einfluss der US-amerikanischen Kultur. Nichts desto trotz besteht eine gute Koexistenz von Kollektivismus und Individualismus. Z.B. Deutsche sind loyal und treu bezüglich ihrer Gruppenangehörigen. Innerhalb der deutschen Kultur wird ständig zwischen denen, die dazugehören und denen, die es nicht tun (Insider/Outsider) unterschieden. Grund hierfür ist vermutlich ihre pessimistische Einstellung gegenüber der menschlichen Natur. Dieses Insider/Outsider-Denken merkt man z.B. an der Unfreundlichkeit gegenüber Ausländern im eigenen Land. Deutsche behalten lieber Distanz zwischen sich und Angehörigen anderer Kulturen. Dies ist möglicherweise der Grund für die schlechte Integration von Ausländern in Deutschland. Diese Haltung erkennt man ebenfalls auf allen gesellschaftlichen Ebenen (z.B. in Clubs, bei Bar-Bekanntschaften oder innerhalb kleiner Kirchengemeinden). Wenn Outsider anwesend sind, verhalten sich Deutsche gewöhnlich formaler, reservierter und unfreundlicher. Freundlichkeit gegenüber Fremden wird innerhalb der deutschen Kultur als ungewöhnlich und nicht unbedingt positiv betrachtet. Oft braucht ein Outsider für eine erfolgreiche Integration die Empfehlung eines Insiders. Jedoch als Insider ist man auf jeden Fall den anderen in der sozialen Gruppe gegenüber verpflichtet und an sie gebunden. Deswegen kann generell festgestellt werden, dass innerhalb der deutschen Gesellschaft sowohl der Individualismus als auch der Kollektivismus erkennbar ist. In der Betonung der persönlichen Ziele, der Selbstverwirklichung und der Forderung klarer individueller Rechte, die durch die Verfassung bestätigt werden, sowie in einer strengen Bewahrung der Privatsphäre drückt sich der Individualismus der deutschen Kultur aus. Aber innerhalb einer sozialen Gruppe können wir eine kollektivistische Haltung erkennen: das Bedürfnis, zu dieser Gruppe zu gehören, Loyalität und Kooperation, sowie emotionale Abhängigkeit, intime zwischenmenschliche Beziehungen und langjährige Kontakte mit einer begrenzten Anzahl geschätzter Freunde.



B) Russen:

Kollektivismus bleibt ein Charakteristikum für die russischen Einwanderer in Deutschland, obwohl die Tendenz in Richtung Individualismus zunimmt. Historisch basiert der russische Lebensstil auf einer kollektivistischen Mentalität. Dies ist ebenfalls der generelle Lebensstil jüdischer Gemeinden. Und das Sowjet-Regime förderte diese Werte. »Ein Individuum ist kein Krieger auf dem Schlachtfeld« ist ein berühmter russischer Spruch. »Einer für alle und alle für Einen« ist ein verbreitetes Motto. Die nationalen Ziele und Ziele einer bestimmten Gruppe (z.B. Arbeitskollektiv, Studentenvereinigung, Schulverein etc.) hatten immer eine besondere Vorrangstellung. Russen können sich ohne weiteres vorstellen, eigene Interessen zugunsten der Gemeinschaft zu opfern. Das Erstreben eines jeden Individuums ist es, sich in die Nation oder Gruppe einzupassen und mit ihr zu kooperieren und nicht etwa »herauszuhängen« (wörtliche Übersetzung aus dem Russischen). Loyalität wurde immer gefördert und belohnt; sie wurde von vielen beliebten russischen Schriftstellern gepriesen, was in ihrer Poesie erkennbar ist. Ein **Outsider** zu sein ist gleichbedeutend mit Schande und Missgeschick. Gleichzeitig werden die persönlichen Rechte respektiert, solange sie nicht Anlass dafür geben, dass jemand aus der Gruppe »heraushängt«.

Obwohl die individualistische Tendenz in Deutschland jüngere russische Einwanderer heutzutage stark beeinflusst, wird innerhalb der älteren Generation russischer Immigranten die kollektivistische Mentalität wertgeschätzt. Die meisten von ihnen sind Humanisten. Sie versuchen gut, nett und gastfreundlich gegenüber anderen zu sein. Die Interessen anderer sind dabei sehr wichtig. Es gehört zu ihren Werten, dass andere sich wohl fühlen. Alles soll dem Wohle der Menschen dienen. Außerdem ist es wichtig, dass ihre Hilfe anerkannt wird. Sie erwarten ebenfalls die gleichen Werte bei anderen. Die Anzahl der Freunde ist eng begrenzt innerhalb der russischen Kultur, und die Dauer von Freundschaften ist gewöhnlich lang und wird geschätzt.

C) Resümee:

Obwohl beide Gesellschaften gleichzeitig Charakteristika des Individualismus und Kollektivismus aufweisen, verhält man sich innerhalb der deutschen Kultur im Allgemeinen mehr individualistisch und nur innerhalb der eigenen sozialen Gruppe kollektivistisch. Innerhalb der russischen Kultur verhält man sich offensichtlich in allen Lebensbereichen eher kollektivistisch.

Fortsetzung folgt

FÜR FRAUEN UND JUGENDLICHE

In unserer Gemeinde in München trifft sich wöchentlich ein neuer Frauengebetkreis. Die Gruppe besteht aus vier Schwestern, aber wir erwarten, dass sie sich allmählich vergrößern wird. Auch die Jugendlichen treffen sich freitags abends am Schabbat. Sie laden zu den Treffen ihre ungläubigen Freunde ein, und manche von ihnen besuchen uns schon regelmäßig.

Borys Galinker, München

DURCH DEN LEHRDIENST GERETTET

Wir werden immer wieder von Gemeinden zum Predigen eingeladen. Vor kurzem hat der Herr uns so sehr gesegnet, dass während solch eines Gottesdienstes mehrere Menschen zum Glauben an Jesus gekommen sind. Gott allein sei die Ehre! Diese Menschen waren keine Juden, und für uns ist dies deshalb etwas ganz Besonderes, weil durch unseren Dienst, der an erster Stelle an das jüdische Volk gerichtet ist, Gott auch die Nichtjuden rettet! Wahrhaftig, wir dienen einem mächtigen Gott!

Igor Swiderski, Chicago

DIE TÜREN ZUR SYNAGOGE NICHT GESCHLOSSEN

Vor kurzem hatte ich ein Gespräch mit S., dem Rabbiner. Ich habe ihm erzählt, dass wir Mitarbeiter von Beit Sar Shalom sind. Obwohl S. ein orthodoxer Jude ist, sind die Türen zur Synagoge nicht geschlossen. Wir hatten an dem Abend noch sehr intensive Gespräche über Jeschua und einen guten Austausch über Jesaja 53. Es ist ein Segen und ein Wunder, dass die Freundschaft zu ihm und seiner Familie so gut ist, obwohl sie wissen, dass es unser Auftrag ist, jüdischen Menschen von Jesus zu erzählen. Bitte betet weiter, dass Gott S. und seiner Familie Augen und Herzen öffnet, damit sie Jesus erkennen und annehmen.

Johannes Feimann, Bohnte

DER TELEFONDIENST

Ich bete per Telefon und führe Gespräche über Gott und das Leben mit vielen Menschen. Manchmal dauert das Gespräch 30 Minuten, manchmal mehr als 1 Stunde. Das gehört zu

meinem Dienst, und ich freue mich sehr, dass ich in dem großen Plan Gottes auf der Erde ein kleines Teilchen bin. Jesus lehrt mich jeden Tag meines Lebens! Und das ist wunderbar!

Juri Genis, Berlin

DER UMZUG IN TEL-AVIV

Ich muss Ihnen mitteilen, dass das Gebäude in Tel-Aviv, in welchem wir viele Jahre hindurch dem Herrn gedient hatten, verkauft wurde. Sieben Gemeinden und ca. 20 unterschiedliche Missionen feierten in diesem Gebäude ihre in Gottesdiensten. Nur noch ein halbes Jahr dürfen wir dort bleiben, dann müssen wir umziehen. In Anbetracht der Tatsache, dass wir den Dienst der Hilfeleistung an den Armen, die Nahrungsverteilung unter den Obdachlosen und die Zusammenarbeit mit drei Rehabilitationszentren weiterführen wollen, scheint der Umzug eine komplizierte Aufgabe zu sein.

Michael Zinn, Direktor von Beit Sar Shalom, Israel

KURZ BERICHTET

„In unserer Düsseldorfer messianischen Gemeinde liessen sich vor kurzem 5 Menschen taufen,“ berichtet Kirill Swiderski

Viktor Blum, unser Mitarbeiter in Israel, berichtet, dass ca. 50 junge Israelis ihn und seine Frau eingeladen haben, um über Jesus und die messianische Bewegung von ihnen zu hören. Das Interesse war riesig, und alle bekamen die Bibel geschenkt.

Von unserem Messianischen Institut in Berlin profitieren immer mehr Juden und Christen, die zu verschiedenen Seminaren bzw. zum Alt-Hebräisch-Kurs kommen.

DVD: Die Historische Einweihung

Die ca. **5-stündige Videoaufnahme** der Einweihungsfeier des Jüdisch-Messianischen Zentrums in Berlin ausgefüllt mit Lobpreis, Vorträgen, Grußworten, Liturgie und Gebet, zum Mitfreuen und zur Weitergabe ist bei uns für den Unkostenpreis von **nur 5,- Euro zzgl. Versandkosten** zu bestellen.